

Verabschiedung
von Bauhofleiter Anton Mayr
in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und
Technik am 7.1.2008

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist bis zu Beginn der Veranstaltung!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit Herrn Anton Mayr verabschieden wir heute quasi ein Fossil unter den städtischen Beschäftigten. Mit 39 Dienstjahren gehört er zu den wenigen Mitarbeitern, die es solange bei der Stadt „ausgehalten haben“!

Ich könnte ihn aber auch, um eine Äußerung unseres Altregierungspräsidenten in diesem Saal aufzugreifen, auch als „altes Schlachtross“ bezeichnen, hat er doch in seiner langen Arbeitszeit so manchen Kampf, auch mit Naturgewalten, austragen müssen.

Dass er solange bei der Stadt arbeiten durfte, hat Anton Mayr wohl selbst erstaunt. Bereits am zweiten Arbeitstag, am 29.10.1968, legte er auf der Fahrt vom Steinbruch in Seedorf, und das auch noch vor den Augen seines Vorgesetzten, einen LKW auf die Seite. Dies war Gott sei Dank nicht bereits das Ende einer Karriere im technischen Dienst der Stadt, bevor sie überhaupt begonnen hatte. Und von einer Karriere darf durchaus gesprochen werden, wenn ich die berufliche Entwicklung von Anton Mayr betrachte, deren wesentliche Stufen ich nachfolgend ansprechen möchte:

Anton Mayr ist in Unterammergau geboren, was ihm wohl nicht zum Nachteil gereichte und durchaus eine Assimilation ins Schwäbische zuließ. So ging er hier im schwäbischen Schramberg zur Schule, absolvierte eine Ausbildung zum Werkzeugmacher bei der Firma Junghans und arbeitete dort auch auf diesem Beruf vor und nach seinem Grundwehrdienst.

Im Oktober 1968 begann er mit dem bereits geschilderten eindrucksvollen Einstand seine Tätigkeit als Kraftfahrer beim Bauhof der Stadt. In verschiedenen Tätigkeitsfeldern war er im Bauhof eingesetzt, bevor er 1995 stellvertretender Leiter des Bauhofes wurde. Nach dem Ausscheiden von Herrn Stiedl als Bauhofleiter übernahm er dessen Aufgabe im Oktober 1999.

In den Jahren 1989 und 1993 wurde Herr Mayr auch mit deutlichem Votum in den Personalrat gewählt.

Nicht zuletzt aus gesundheitlichen Gründen hat Herr Mayr sich entschlossen, von der gesetzlichen Altersteilzeit Gebrauch zu machen. Im Blockmodell endet die Arbeitsphase diesen Monat. Daran schließt sich die Freizeitphase an.

In der langen Dienstzeit im Bauhof hat Herr Mayr viele Kollegen, und neuerdings verstärkt auch Kolleginnen, kommen und gehen gesehen. Er hat unter drei Bauhofleitern gearbeitet, den Umzug des Bauhofes vom Tal auf den Sulgen im Jahre 1970 begleitet und zuletzt die betriebswirtschaftliche Neuausrichtung des Bauhofes im Zuge der Haushaltskonsolidierung der Stadt mit umgesetzt. Als Stichworte hierzu seien genannt: Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung und kaufmännische Buchführung, aber auch das Bestellprinzip.

Bereits zuvor musste der Bauhof einen nicht unwesentlichen Stellenabbau verkraften, der bis heute nicht ausgeglichen wurde. Und dies, obwohl wir bis heute eine ständige Aufgabenvermehrung dem Bauhof zugemutet haben. Allein in der Amtszeit von Anton Mayr als Bauhofleiter kamen Wohn- und Gewerbegebiete hinzu, welche einen hohen Betreuungsaufwand ausgelöst haben.

Bei all diesen Veränderungen und teilweise auch Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen hat Herr Mayr die Vorgaben des Gemeinderates und des Oberbürgermeisters loyal und konstruktiv umgesetzt und unterstützt und auch für Akzeptanz in der Belegschaft geworben.

Dass diese Akzeptanz auch erreicht werden konnte, ist nicht zuletzt seinem guten Verhältnis zu den Kolleginnen und Kollegen zuzuschreiben. Aufgrund seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Bauhof war er einer von ihnen, war eben der Kollege und Kamerad Anton. Gleichwohl wurde ihm der gehörige Respekt entgegengebracht und seine Führungsfunktion geachtet.

Und Führungsfähigkeit möchte ich als oberster Dienstvorgesetzter Herrn Mayr auch bescheinigen. Eine Einrichtung mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen und einer von Ausbildung und Alter unterschiedlichen Belegschaft mit einer durchschnittlichen Mannstärke von ca. 32 Personen zu führen, ist nicht immer einfach. An Aufgabengebieten möchte ich nur die wesentlichen nennen:

Gärtnerei, Schreinerei, Schlosserei, Elektriker mit Schwerpunkt Straßenbeleuchtung, Straßeninstandhaltung, Kfz-Werkstatt, Straßenreinigung und nicht zuletzt den Winterdienst.

Allein diese Aufgabenpalette beweist, dass der Bauhof stark der öffentlichen Kontrolle unterliegt. Fast alle Tätigkeiten dienen letztendlich unmittelbar der Bürgerschaft und finden auch in der Öffentlichkeit statt. Gut oder schlecht erbrachte Bauhofleistungen prägen das Image der Stadt. Entsprechend sind die Mitarbeiter auch der öffentlichen Kritik ausgesetzt, was für die Führungskräfte in hohem Maße gilt. Anton Mayr musste also nicht nur als Chef seinen Mann stehen, sondern auch kommunikative Fähigkeiten entwickeln, um auf die berechnete, oft aber auch unberechnete Kritik aus der Bevölkerung angemessen und sachgerecht zu reagieren.

Verglichen an den Reaktionen der Bevölkerung mir gegenüber als oberstem Dienstherrn kann ich Herrn Mayr mit seiner Frau- und Mannschaft ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellen. Herr Mayr hat es verstanden, für den Standpunkt des Bauhofes zu werben, hat auch Fehler eingestanden und behoben, Bürgerwünsche ernst genommen und wo immer möglich, diesen auch Rechnung getragen.

Dies gilt auch für den sehr schwierigen Bereich des Winterdienstes, der auch den interkommunalen Vergleich nicht scheuen muss. Dabei ging und geht es auch um unsere individuelle Sicherheit und nicht nur um optische Effekte. Den Winterdienst hat Herr Mayr vorzüglich organisiert und auch zu nachtschlafenden Zeiten die Lage sondiert und eine interessengerechte Einsatzentscheidung getroffen.

In der Summe stelle ich deshalb fest, dass unser Bauhof in der Öffentlichkeit ein gutes Ansehen genießt und dies auch von Ihnen, sehr geehrter Herr Mayr; deutlich mit geprägt wurde.

Ich habe Ihre Aufgeschlossenheit Neuem gegenüber geschätzt, Ihre unprätentiöse Wahrnehmung Ihrer Führungsaufgabe, Ihre Gelassenheit, auch in schwierigen Situationen, Ihre Kollegialität und die bereits angesprochene Loyalität gegenüber Ihren Vorgesetzten und insbesondere auch gegenüber dem obersten Dienstvorgesetzten. Ihnen war auch kein Verdruss anzumerken, wenn das x-te Mail des OB mit irgendwelchen Hinweisen auf Missstände im Stadtgebiet zugegangen war.

Für Ihre Leistung als Arbeiter und viele Jahre als Führungskraft im Bauhof darf ich Ihnen persönlich, für den Gemeinderat und die Bürgerschaft herzlich danken. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Ehefrau, die jetzt ebenfalls in den Ruhestand eintritt und jahrelang zuverlässig im Spittel gearbeitet hat, alles Gute in der neuen Lebensphase. Vor allen Dingen wünsche ich Ihnen Gesundheit. Fast 40 Jahre Arbeit, auch schwere körperliche Arbeit, sind nicht spurlos an Ihnen vorübergegangen, sondern haben Ihren Tribut gefordert. Sie lasten auch im Wortsinne „auf Ihrem Buckel“, nachdem Sie beispielsweise 1993 auch eine Bandscheibenoperation über sich ergehen lassen mussten.

Ich freue mich auf weitere Begegnungen mit Ihnen im Kreise der Ehemaligen der Stadt oder anderswo im Städtchen. Dabei kann ich dann auch weiter Ihren Humor genießen, der sich nicht zuletzt auch in der Herstellung und Übergabe des auch hier im Gemeinderat inzwischen bekannten „OB popo schoki“ manifestiert hat. Für dieses, meinem Wohlergehen zuträglichen Geschenk danke ich auch Ihrer Frau.

So wollen wir Sie mit einem Geschenk (*Gutschein Kleinkunst-Abonnement des Theaterrings für 2 Personen*) verabschieden.

Mit diesem Blumengebinde danke ich Ihnen, sehr geehrte Frau Mayr, für Ihren Einsatz und für Ihr Engagement.

Nachdem Sie schon durch den Wohnsitz Ihres Sohnes zu Reisen animiert werden, möchte ich Sie auch im „Busch-Jahr 2008“ mit einem Gedicht von Wilhelm Busch verabschieden:

*Viel zu spät begreifen viele
Die versäumten Lebensziele;
Freuden, Schönheit und Natur.
Drum Mensch, sei zeitig weise!
Höchste Zeit ist's! Reise, reise!*